

Handreichung «ZUKUNFT.VS» 1.0

Leseförderung

Unterstützung für Schulleitungen und Mitgliedern von Steuergruppen bei der Entwicklung eines eigenen Leseförderkonzepts



Amt für Volksschulen Basel-Landschaft, Liestal
«ZUKUNFT.VS»
Liestal, November 2024

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Leseförderung stufen- und fächerübergreifend.....	4
2.1	Lesen als Schlüsselkompetenz	4
2.2	Sprachförderung als Aufgabe aller Fächer	4
2.3	Systematische Leseförderung über alle Stufen hinweg	5
2.4	Wirksame Bereiche der schulischen Leseförderung	6
3	Merkmale einer guten Leseförderung.....	7
4	Prozess der Konzepterstellung	9
5	Anhang mit Hilfsmitteln / Unterstützungsangebote.....	10
5.1	Beauftragte Leseförderung	10
5.2	Checkliste Leseförderung.....	11
5.3	Reflexionsbogen Leseförderung 1.0 (Zentrum Lesen FHNW, Pilot-Version).....	15
5.4	Leitfaden Konzept 1.0 (Zentrum Lesen FHNW, Pilot-Version)	16
5.5	Musterkonzept Primar- und Sekundarstufe 1.0 (Zentrum Lesen FHNW, Pilot-Version)	17
5.6	Informationen auf Website und Toolbox	19
5.7	Literaturangaben	19

1 Einleitung

Zweck

Diese Handreichung soll Schulleitungen und Mitgliedern von Steuergruppen bei der Entwicklung eines eigenen Leseförderkonzepts unterstützen. Die nachfolgenden Kapitel geben Informationen zur thematischen Einbettung, zur Lesedidaktik und Hinweise auf mögliche Schwerpunktthemen in der Leseförderung.

Schulentwicklung ist an jeder Schule verschieden und es liegt in der Verantwortung der Schulleitung, die gewählten Schwerpunkte im pädagogischen Konzept des Schulprogramms angemessen zu setzen und zu gewichten.

Das Teilprogramm «Leseförderung» des Programms «Zukunft Volksschulen» sieht einen gestaffelten Einstieg in die Schulprogrammarbeit vor. Im Sommer 2022 starteten sieben Pilotschulen mit der Leseförderung, deren Erkenntnisse für alle anderen Schulen in Austauschveranstaltungen und in einer Toolbox zugänglich gemacht werden. Im Schuljahr 2023/24 oder im Schuljahr 2024/25 können alle Schulen eine «Beauftragte Leseförderung» oder einen «Beauftragten Leseförderung» einsetzen, die eine Weiterbildung absolviert und die Schulleitung in der konzeptionellen Arbeit unterstützt. Eine Umsetzung der ausgewählten Massnahmen kann somit sorgfältig geplant – und die Leseförderung im Jahr 2026 im Schulprogramm verankert werden.

Da die Pilotschulen sich im ersten Jahr vor allem mit der Lernstanderhebung und der Analyse ihrer Schule beschäftigten und die Konzeptarbeit sich laufend weiterentwickelt, bildet die Handreichung den aktuellen Stand der Diskussionen ab und ist unter diesem Vorbehalt zu lesen. Neue Entwicklungen und Instrumente werden in Zukunft zu Ergänzungen und Anpassungen in der Handreichung führen. Die neueste Version ist jeweils auf der Website www.bl.ch/zvs verfügbar.

Ansprechpartner/Herausgeberin

Amt für Volksschulen, Programm «Zukunft Volksschulen», Teilprogramm Leseförderung
Kontakt: zukunft.vs@bl.ch

Rechtsgrundlagen

- [VO KG/PS SGS 641.11](#) (§ 48)
- [VO Sek SGS 642.11](#) (§ 28)

2 Leseförderung stufen- und fächerübergreifend

2.1 Lesen als Schlüsselkompetenz

Die Ergebnisse aus der ersten schweizerischen Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK 2017) haben gezeigt, dass nicht alle Baselbieter Schülerinnen und Schüler die Grundkompetenzen in Deutsch Orthographie und Lesen erreicht haben. Die PISA-Resultate bestätigen dieses Bild und auch die Resultate aus den im Raum Nordwestschweiz jährlich durchgeführten Checks zeigen auf, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen die Grundkompetenzen nicht erreichen. Im Jahr 2021 erreichten z.B. in der fünften Klasse 92 Prozent die obersten 5 von 7 Kompetenzstufen im Lesen und in der achten Klasse waren es 87 Prozent (s. Berichte zu [Checks BL](#)).



Sprachkompetenz ist für die Kultur- und Wissensaneignung, für den Austausch und die Reflexion sehr wichtig. Unsere Vorstellungen und Begriffe entwickeln sich mit und in der Sprache. Bildung ist ohne Sprache undenkbar und Lesekompetenz ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen. Unsere Kultur beruht auf Schriftlichkeit und nicht nur das lebenslange Lernen ist darauf angewiesen, sondern auch die aktive Teilnahme an der Gesellschaft, beispielweise bei Verträgen oder Abstimmungsunterlagen. Die Kinder und Jugendlichen müssen daher in der Schule darauf vorbereitet werden, Informationen gewinnbringend zu nutzen. Dazu müssen sie lernen, Informationen zu suchen, diese zu verstehen, zu bewerten, aufzubereiten, aber auch genau wiederzugeben oder zu präsentieren.

2.2 Sprachförderung als Aufgabe aller Fächer

Der Umgang mit Informationen ist auf allen Schulstufen und in allen Schulfächern wichtig und somit ist die Förderung der Sprachkompetenz auch eine Aufgabe aller Lehrpersonen in allen Fächern. Dies findet sich auch im Lehrplan BL:

«Die Förderung der Sprachkompetenz in allen Fachbereichen ist ein entscheidender Schlüssel zum Schulerfolg. (...) Deshalb muss Fachunterricht immer ein Stück weit auch Sprachunterricht sein. (...) Während in Deutsch die Grundlagen für das Verstehen von Texten gelegt werden, lernen Schülerinnen und Schüler insbesondere in NMG, wie sie wichtige Informationen aus Sachtexten herauslesen und miteinander in Verbindung setzen können. Analog werden in jedem Fachunterricht sprachliche Kompetenzen und Strategien geübt, angewendet und erweitert.» (Quelle: Lehrplan BL, Grundlagen, Lern- und Unterrichtsverständnis)

Nur durch einen sorgfältigen Aufbau verschiedener Fachsprachen können die Lernenden in allen Fächern genaue Vorstellungen und Konzepte bilden. Der Lehrplan BL gibt klare Hinweise auf die fachspezifische Literalität, die Aufgaben und Beiträge der einzelnen Fächer bleiben jedoch vage. Im Kompetenzaufbau Deutsch ist der spiralcurriculare Aufbau der Kompetenz 'Verstehen von Sachtexten' ([D.2.B.1.](#)) gut sichtbar. Die grundlegenden Strategien können im Fach Deutsch aufgebaut werden, eine koordinierte Planung von Sprachfördermassnahmen stufen- und fachübergreifend ist jedoch nötig, um genügend Übungszeit zu erhalten und ein gemeinsames Verständnis für Sprachförderung zu entwickeln. Leseförderung in den Fächern selbst dient immer auch dem fachlichen Lernen; die Übungstexte für beispielsweise Strategietrainings können sehr gut Sachtexte sein. Wiederholtes Lesen mit verschiedenen Strategien würde auch der Erschließung und Vertiefung des fachlichen Inhalts dienen.

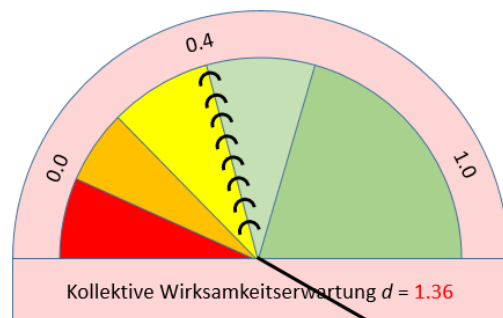


2.3 Systematische Leseförderung über alle Stufen hinweg

Der Lehrplan BL macht deutlich, dass sich die Lesefähigkeiten (Grundfertigkeiten, Lesestrategien oder Leseverstehen) über die Bildungsetappen hinweg aufbauen. Dabei hat sich beispielsweise gezeigt, dass der Förderung der Grundfertigkeiten eine grosse Bedeutung zukommt. Es gilt nun, die Bemühungen der Lehrpersonen und die punktuellen Anlässe in der Schule zu koordinieren, um bessere Effekte auf Lernende mit Schwierigkeiten beim Leselernprozess zu erzielen.

Eine systematische Leseförderung über alle Stufen macht es möglich, dass die Entwicklung der Lesekompetenz genau beobachtet und aufgebaut werden kann. Lehrpersonen können auf konkrete Inhalte der vorhergehenden Stufe und auf eingübte Fertigkeiten zurückgreifen sowie auch bei einem Lehrpersonenwechsel arbeiten die Lernenden mit den gleichen Begriffen und Instrumenten. Das Training von Vorläuferfertigkeiten des Lesens (phonologische Bewusstheit, sprachliches Wissen, motivationale und kulturelle Voraussetzungen) soll als Basis der Lesekompetenz bereits im Kindergarten begonnen werden. Die Lehrpersonen des Zyklus 1 bauen im Bereich Lesestrategien beispielsweise bereits erste Erfahrungen auf und benutzen die vereinbarten Begriffe, die auch später verwendet werden. Die Lehrpersonen des Zyklus 2 kennen die Methoden des Erstleselehrgangs und können bei Lernschwierigkeiten in ihrer Klasse auf diese zurückgreifen. Im Zyklus 3 werden die gleichen Strategien weiter eingeübt, das Strategierepertoire ausgebaut und zunehmend in ein selbstreguliertes Lesen überführt.

Die Absprachen in der Schule sind zudem eine Möglichkeit, Lehren sichtbar zu machen. Lernprozesse werden beobachtet und aufbauend gestaltet, um gemeinsame spezifische und anspruchsvolle Ziele zu erreichen. Durch ein gemeinsam erstelltes Konzept erhöht sich zudem die kollektive Selbstwirksamkeitserwartung, die einen sehr grossen positiven Effekt auf die Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler hat.



*Visible Learning™ Meta^X:
collective teacher efficacy*

2.4 Wirksame Bereiche der schulischen Leseförderung

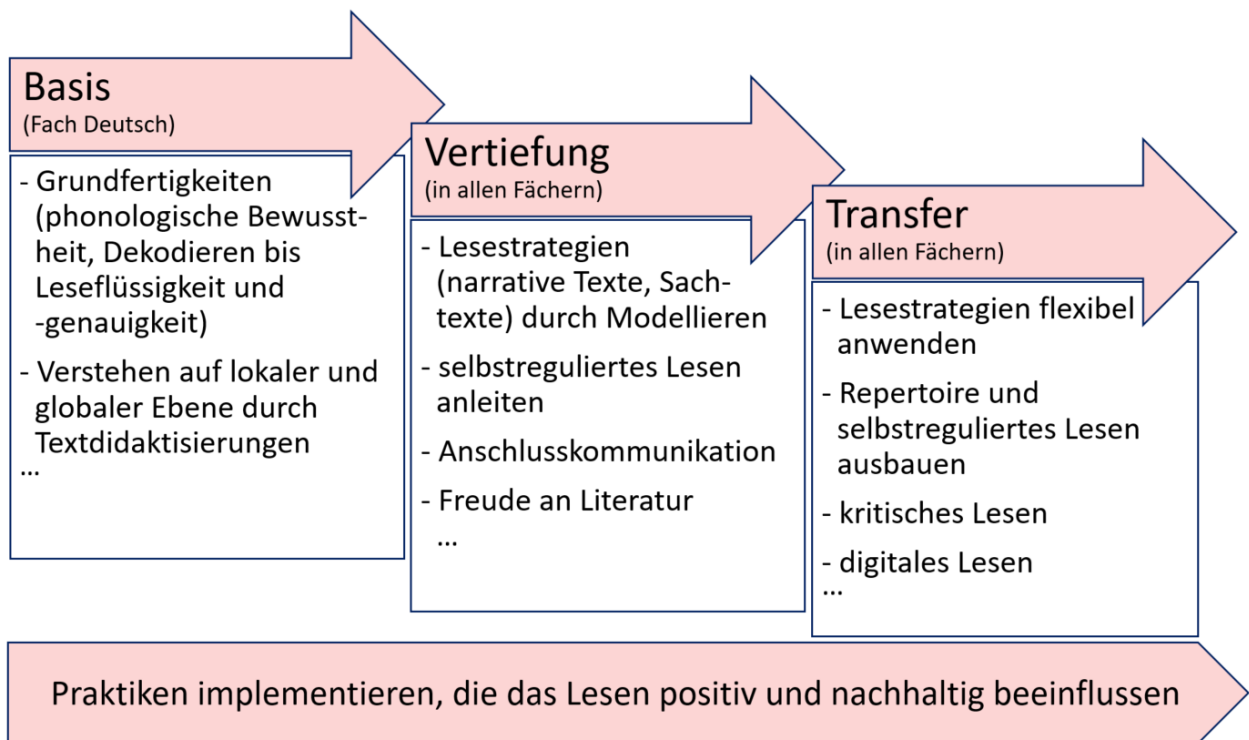
Die Grundfertigkeiten des Lesens (phonologische Bewusstheit, dekodieren, flüssiges und genaues Lesen) bilden zusammen mit dem lokalen und globalen Verstehen die Basis der Lesekompetenz. Nach dem Erlernen des Dekodierens in der ersten Klasse bedarf es auch in den folgenden Schuljahren weiterhin eines Trainings der basalen Fähigkeiten (genau und flüssig lesen). Ziel ist es eine Automatisierung zu erreichen, die es den Lernenden ermöglicht, den Sinn der gelesenen Texte zu verstehen und um Freude am Lesen zu entwickeln. Es gibt auch in der Sekundarstufe noch Jugendliche, die keine 100 fehlerfrei laut gelesenen Wörter in der Minute schaffen (vgl. erste Ergebnisse Lernstanderfassungen in den Pilotschulen, Zentrum Lesen). Somit können sie aufgrund mangelnder Leseflüssigkeit den gelesenen Text nur schwer verstehen, weil sie u.a. langsam und stockend lesen und sich dabei nicht auf die Inhalte konzentrieren können. Lernende können bei Geläufigkeitstrainings zudem ein stabileres Selbstkonzept als Lesende aufbauen und fühlen sich am Ende einer Trainingsphase jeweils kompetenter und bezeichnen sich häufiger als gute und motivierte Lesende. Die Diagnostik der Leseflüssigkeit und ein gezieltes Üben der **basalen Fertigkeiten** und erneutes Überprüfen sollte deshalb die Grundlage jeder Leseförderung sein. Um das Verstehen auf lokaler und globaler Ebene zu fördern, sind Textdidaktisierungen hilfreich (z.B. Strukturierung des Textes, Anwendung von Grafiken, Kontextualisierungen etc.).

Die Vertiefung der Lesekompetenz sollte anschliessend in allen Fächern bearbeitet werden und umfasst die Einübung verschiedener **Lesestrategien** (für narrative Texte, Sachtexte) sowie das angeleitete, selbstregulierte Lesen. Bei der Einübung von Strategien spielt die Modellierung eine wichtige Rolle. Die Lehrperson zeigt kleinteilig vor, wie sie die Schritte einer konkreten Strategie einhält und welche Schlüsse sie zieht (mentale Aktivitäten verbalisieren). Auf dieser Förderstufe ist auch die Anschlusskommunikation über gelesene Texte (z.B. Zusammenfassungen, Diskussion über den weiteren Verlauf einer Geschichte, Meinungsäußerungen zu den Protagonisten etc.) anzusiedeln. Darüber hinaus gestalten Vielleseverfahren und Leseanimationen (z.B. Lesungen, gegenseitige Buchvorstellungen, Lesewettbewerbe etc.) bei Lernenden ohne auffallende technische Leseschwierigkeiten und mit bestehendem Bezug zur Lesekultur wichtige Prozesse auf der Ebene des Selbstkonzepts. Kindern und Jugendlichen, welchen Bücher medial oder thematisch fremd sind, kann der Einstieg in die Bücherwelt durch angeleitete Vielleseverfahren besser gelingen als mit Animationen zum freien Lesen.

Auf der Transferstufe gilt es, die erlernten Lesestrategien in allen Fächern flexibel anzuwenden und das Repertoire an Strategien auszubauen. Zudem sollte das **selbstregulierte Lesen** (allgemeine Lernstrategien, Leseprozess eigenständig planen, steuern, kontrollieren etc.) auch ohne Anleitung möglich sein und die Kompetenz, Texte kritisch zu lesen gefördert werden. Gerade im digitalen Kontext ist eine Einschätzung der Relevanz und des Wahrheitsgehalts eines Textes wichtig.

Aus diesen Überlegungen heraus ergeben sich drei wirksame Bereiche der schulischen Leseförderung, welche aufeinander aufbauen:

- **Grundfertigkeiten** (phonologische Bewusstheit, dekodieren, Worterkennung, Flüssigkeit, Genauigkeit)
- **Leseverstehen** inkl. (Fach-)Wortschatz (4 Leseschritte, Textsortenwissen, Aufbau Repertoire)
- **Selbstreguliertes und kritisches Lesen** (selbständige Anwendung von Lesestrategien, Quellenanalyse)



Stufen der Lesekompetenz-Förderung (in Anlehnung an Afra Sturm, Zentrum Lesen FHNW).

3 Merkmale einer guten Leseförderung

Im Folgenden werden sechs Merkmale einer guten Leseförderung aufgeführt, die wichtige Aspekte im Unterricht und in der Schule beschreiben. Sie begründen auf Projekterfahrungen aus Schulen, auf Wissen aus der Lesedidaktik und auf Forschungsergebnissen. Jedem Merkmal sind in einer Checkliste Indikatoren zugewiesen (s. Anhang S. 11). So kann eine Schule die bereits bestehende Leseförderung analysieren und festlegen, wo Handlungsbedarf besteht und welche Schwerpunkte sie in Zukunft setzen will. Merkmale und dazugehörige Indikatoren stellen eine Orientierungshilfe dar und geben konkrete Anregungen für zukünftige Schritte. Um eine tiefgehende Qualität und Nachhaltigkeit zu erreichen, empfehlen wir, dass die Schule das Konzept in Etappen angeht und pro Etappe nur zu zwei bis drei ausgewählten Merkmalen Massnahmen plant. Der Schwerpunkt der Massnahmen sollte im Bereich Unterricht liegen (siehe wirksame Leseförderbereiche im Kapitel 2.4. und Musterkonzept im Anhang S. 17/18).

A) Die Schule pflegt eine lebendige Lesekultur im Klassen- und Schulalltag.

Über alle Fächer hinweg wird in der Schule das Lesen aktiv gefördert. Attraktive Medien, vielfältige Lesegelegenheiten und -orte bieten Schülerinnen und Schülern auf allen Ebenen niederschwellige Anknüpfungspunkte für Literalität. Die Freude am Lesen ist im Jahresplan und innerhalb des Schulhauses durch Angebote wie Veranstaltungen, Ausstellungen, attraktive Öffnungszeiten der Bibliothek etc. ersichtlich.

B) Die Leseförderung ist über alle Stufen und Fächer hinweg aufgebaut und koordiniert.

An der Schule bestehen verbindliche Absprachen zur Leseförderung im Unterricht. Die Fördermethoden und zu erlernenden Strategien werden zwischen den Stufen koordiniert.

C) Die Lehrpersonen legen den Fokus auf die wichtigsten Bereiche der Leseförderung.

Die Grundfertigkeiten im Lesen (phonologische Bewusstheit, Dekodieren, Flüssigkeit und Genauigkeit sowie die angemessene Intonation) bilden die Basis für das lokale und globale Verstehen und bewirken damit ein positives Selbstkonzept. Der Aufbau von passendem (Fach-)Wortschatz und Strategien zum Leseverständnis beginnt bereits im Kindergarten und kann durch Modellieren der Lehrperson den Kindern zugänglich gemacht werden. Das selbstregulierte und kritische Lesen wird mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler stärker in den Mittelpunkt des Lesunterrichts gerückt. Der Lehrplan BL liefert die Grundlagen zur Förderung dieser Bereiche ([D.2](#)).

D) Die Lehrpersonen analysieren und fördern die Lesefertigkeiten, die Wortschatzentwicklung und das Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler individuell und gezielt.

Eine gute Diagnostik ist die Basis einer individuellen Förderung. Im Jahresplan werden regelmässige Lernstanderfassungen bei allen Schülerinnen und Schüler eingeplant. Die Förderplanung beruht auf deren Ergebnissen und werden möglichst individualisiert. Schwächere Lesende werden durch eine im pädagogischen Team koordinierte Förderung gezielt unterstützt.

E) Die Schule arbeitet in der literalen Förderung kontinuierlich mit den Eltern zusammen und bezieht die Bibliotheken und Gemeinden mit ein.

Eltern sind wichtige Lese-Vorbilder und können in der literalen Förderung auch ausserhalb des Unterrichts eine wichtige Rolle spielen. Die Schule sensibilisiert die Erziehungsberechtigten auf die Entwicklung der Lesefähigkeiten und der positiven Lesehaltung. Die Eltern können gegebenenfalls den Prozess beim Erwerb der Grundfertigkeiten unterstützen. Die Schule berücksichtigt im Konzept und in der Zusammenarbeit auch ausserschulische Institutionen wie Bibliotheken oder Sprachfördergruppen im Vorschulalter.

F) Die Wirksamkeit der Leseförderung wird regelmässig überprüft, es besteht eine Qualitätssicherung.

Ein regelmässiger Austausch der Lehrpersonen über die gewählten Instrumente und Methoden sowie die Beobachtung der Ergebnisse der Lernstanderfassungen bilden die Grundlage der Qualitätssicherung, welche auf dem Deming-Kreis (Plan-Do-Check-Act) beruht.

4 Prozess der Konzepterstellung

Darstellung eines möglichen Ablaufs:



5 Anhang mit Hilfsmitteln / Unterstützungsangebote

5.1 Beauftragte Leseförderung

Alle Volksschulen können im Schuljahr 2023/24 oder im Schuljahr 2024/25 eine Beauftragte oder einen Beauftragten Leseförderung einsetzen. Diese Funktion wird ein Jahr lang vom Kanton mit einer Jahreslektion ressourciert, damit die Schulleitung eine Unterstützung in der Erstellung eines Leseförderkonzeptes erhält. Eine Grundlage für einen möglichen [Stellenbeschrieb](#) wird vom Programm «Zukunft Volksschule» zur Verfügung gestellt.

Die Beauftragten Leseförderung werden verpflichtet, eine umfassende Weiterbildung in der Leseförderung an der PH FHNW zu absolvieren ([Link](#)), die einen Überblick über die Leseentwicklung und die wirksamen Leseförderbereiche gibt. Ein spezielles Grundlagenmodul widmet sich dem stufen- und fächerübergreifenden Aspekt und den Eckpfeilern einer Leseförderung als Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dieses Modul bildet den Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit der Leseförderung an der eigenen Schule.

Regelmässig werden die Beauftragten auf Veranstaltungen und Informationen des kantonalen Programms Leseförderung hingewiesen. Netzwerkveranstaltungen ermöglichen einen über die Schule hinausgehenden Kontakt unter den Beauftragten und geben Einblick in good-practice.

5.2 Checkliste Leseförderung

Die sechs Merkmale einer guten Leseförderung (siehe Kapitel 3) werden hier mit einigen Indikatoren ergänzt. Somit kann jede Schule überprüfen, welche Massnahmen schon vorhanden sind oder welche Massnahmen eventuell zur Stärkung dieses Merkmals ergriffen werden könnten.

Achtung: Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und führt nur einige ausgewählte Punkte auf!

A) Die Schule pflegt eine lebendige Lesekultur im Klassen- und Schulalltag.

Die Lehrpersonen des Kindergartens und der ersten Primarschulklassen bereiten die Kinder auf vielfältige Weise auf Texte vor (Bilderbücher ansehen, gemeinsam lesen, vorlesen, über Geschichten reden, Schriften betrachten etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Schülerinnen und Schüler haben einen niederschweligen Zugang zu unterschiedlichen Medien (Schulbibliothek mit Öffnungszeiten ausserhalb des Unterrichts bzw. open library, Klassenbibliothek, Lesekisten, Pultbücher etc.) und zu Orten für stilles Lesen (Lesezimmer, Lesecke etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Schule pflegt die Freude an der Literatur als Teil ihrer Kultur (in allen Klassen wird viel vorgelesen, Autorenlesungen, Tag des Buches, Grosse lesen Kleinen vor, Lesenacht etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen ermutigen zweisprachige Schülerinnen und Schüler dazu, in ihrer Herkunftssprache zu lesen (Angebot in Schulbibliothek, Fremdsprachenangebot physisch via Bibliomedia oder KBL und digital via Aubora, Hinweis auf JUKIBU in Basel etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen fördern das Lesen in praktisch allen Fächern (freies Lesen, Leseroutine, Umgang mit Sachbüchern etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen unterstützen den Aufbau eines positiven Selbstkonzepts im Lesen und eine positive Lesehaltung.	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

B) Die Leseförderung ist an der Schule über alle Stufen und Fächer hinweg aufgebaut und koordiniert.

Alle Lehrpersonen kennen den Aufbau der basalen Fertigkeiten (phonologische Bewusstheit & Lesefertigkeiten) und den Aufbau der Lesestrategien in allen drei Zyklen.	<input type="checkbox"/>
Es bestehen verbindliche Absprachen zur Leseförderung an der ganzen Schule (Training Leseflüssigkeit, Leseempfehlungen in der Bibliothek etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen verwenden zur Diagnostik der basalen Fertigkeiten und des Leseverstehens bewährte, vom Kollegium gemeinsam ausgewählte Erhebungsinstrumente (Lernstandserfassung nach Rosebrock, SLS, LDL etc.).	<input type="checkbox"/>
Die von den Schülerinnen und Schülern zu erlernenden Lesestrategien sind über die Stufen hinweg im Schulhaus koordiniert und aufeinander aufbauend. Bei Sachtexten einigt sich die Schule auf ausgewählte Strategien für informationsdichte und narrative Texte, die bei allen Lehrpersonen fachspezifisch trainiert und angewendet werden (Vademecum, Schlüsselstrategien etc.).	<input type="checkbox"/>

Die Schnittstellen zwischen der Primarstufe und der Sek I-Stufe wird gezielt und regelmässig gepflegt (Steuergruppen tauschen Informationen über die verwendeten Diagnoseinstrumente und die Lesestrategien aus, Treffen der 5./6.-Klass-Lehrpersonen und Sekundarlehrpersonen mit Fokus Lesekompetenz etc.).	<input type="checkbox"/>
Neu eintretende Lehrpersonen werden über die Verbindlichkeiten und Absprachen informiert und haben Zugang zu allen Informationen (Ansprechperson, Konzept, Materialien etc.)	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

C) Die Lehrpersonen fokussieren auf die wichtigsten Bereiche der Leseförderung (basale Fertigkeiten inkl. phonologische Bewusstheit, Leseverstehen inkl. Wortschatz, selbstreguliertes Lesen)

Die Lehrpersonen verfügen über ein breites didaktisches Repertoire zur Leseförderung und zum Wortschatzaufbau. Sie wenden dieses an und überprüfen regelmässig die Wirksamkeit.	<input type="checkbox"/>
Im Kindergarten und in den ersten Primarschul-Klassen wird die phonologische Bewusstheit stetig und systematisch von den Lehrpersonen aufgebaut.	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen trainieren mit ihren Lernenden systematisch und in hoher Frequenz die basalen Fertigkeiten (Dekodieren, Geläufigkeit und Genauigkeit). In höheren Klassen arbeiten die Lehrpersonen gezielt mit einzelnen Schülerinnen und Schülern an deren basalen Fertigkeiten.	<input type="checkbox"/>
In allen Fächern und auf allen Stufen bauen die Lehrpersonen bewusst und gezielt (Fach-)Wortschatz auf. Betreffend Methodik und Umsetzung werden in den Fachschaften entsprechende Absprachen getroffen.	<input type="checkbox"/>
Alle Lehrpersonen wenden die vier Leseschritte (Text begegnen, Text bearbeiten, Text verarbeiten, Textverständnis sichern) an, um den Leseprozess in ihrem Unterricht zu strukturieren.	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen vermitteln den Lernenden Strategien zum globalen und detaillierten Textverstehen und üben diese in allen Fächern.	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen fördern im Zyklus 2 und 3 zunehmend ein reflektiertes, selbstreguliertes und kritisches Lesen (allgemeine Lernstrategien, Leseprozess eigenständig planen, steuern, kontrollieren etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass in hoher Frequenz gelesen wird und wo möglich die Inhalte den Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler entsprechen.	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

D) Die Lehrpersonen analysieren und fördern die Lesefertigkeiten, die Wortschatzentwicklung und das Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler individuell und gezielt.

Mindestens einmal jährlich beobachten die Lehrpersonen die Fortschritte im Lesen (basale Fertigkeiten, Verstehen).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen nutzen die Resultate ihrer Beobachtungen für eine potenzialorientierte und individuelle Förderplanung.	<input type="checkbox"/>

Die Lehrpersonen verbinden das Lesen mit Wortschatzförderung, indem sie das Lesen eines Textes mit Wortschatzvermittlung vorentlasten und den Wortschatzerwerb vertiefen (z.B. Wörter in unterschiedlichen Kontexten anwenden).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen beziehen die Schülerinnen und Schüler in die Förderdiagnose und Förderplanung mit ein und zeigen ihnen ihre individuellen Fortschritte auf (z.B. Diagramm mit Wörtern pro Minute).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen unterstützen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen gezielt (z.B. mehr Wortschatzarbeit bei Fremdsprachigen, herausfordernde Texte bei besonders Starken). Die beteiligten Lehrpersonen (Regelklasse, DaZ, ISF) koordinieren die Förderung gemeinsam.	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

E) Die Schule arbeitet in der literalen Förderung kontinuierlich mit den Eltern zusammen und bezieht die Bibliotheken und Gemeinden mit ein.

Alle Klassen besuchen regelmässig eine Bibliothek (Schul-, Gemeinde- oder Kantonsbibliothek) und leihen Medien aus.	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen sorgen dafür, dass alle Lernenden Zugang zu mindestens zwei Bibliotheken haben, um das ausserschulische Lesen zu fördern.	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen kennen das Angebot von Bibliomedia, der Bibliotheken in ihrer Region und der Kantonsbibliothek (regelmässige Informationen an Konventen, Plakate etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Schule und die Gemeindebibliothek haben eine der lokalen Situation angepasste Form der Zusammenarbeit entwickelt.	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen machen fremdsprachige Eltern auf das mehrsprachige Angebot der Bibliotheken aufmerksam (Kantonsbibliothek, JUKIBU etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung legt verbindlich fest, zu welchen Zeitpunkten die Eltern über die wichtigsten Aspekte der literalen Förderung orientiert werden (Elternveranstaltung zum Lesen, Teil der Elternabende im 2. Kindergarten-Jahr, in der 2. und 7. Klasse etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Lehrpersonen sensibilisieren das Elternhaus für die Bedeutung der Lesekompetenz und thematisieren regelmässig, wie die Eltern die literale Entwicklung ihres Kindes und die positive Lesehaltung unterstützen können (Fragebogen mit Beteiligung der Eltern, Teil des Standortgesprächs, Liste mit empfohlener Literatur, Hinweise auf Angebote in der Region etc.).	<input type="checkbox"/>
Die Steuergruppe informiert sich in der Gemeinde/in der Region über Möglichkeiten der sprachlichen Frühförderung von Vorschulkindern und sucht den Kontakt zu den Verantwortlichen, um den Informationsaustausch mit den Lehrpersonen im Kindergarten zu pflegen.	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

F) Die Wirksamkeit der Leseförderung wird regelmässig überprüft und es besteht eine Qualitätssicherung.

Die Schule unterstützt die sprachpädagogische Qualifikation der Lehrpersonen durch interne Weiterbildungen und Empfehlungen zu Weiterbildungsangeboten.	<input type="checkbox"/>
Die Schulleitung sammelt die Ergebnisse von externen Verfahren (Checks) und internen Verfahren (Lernstandsdiagnostik, Reflexionsbogen etc.) über mehrere Jahre hinweg und reflektiert die Ergebnisse und Verläufe zusammen mit dem Kollegium.	<input type="checkbox"/>
Die Steuergruppe überprüft die diagnostischen Instrumente regelmässig auf ihre Passung und ihre Aktualität.	<input type="checkbox"/>
Die Steuergruppe überprüft wiederkehrend die Wirksamkeit der ausgewählten Massnahmen mit quantitativen und qualitativen Daten (Umfragen bei Lernenden und Lehrpersonen, Gruppeninterviews etc.).	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

5.3 Reflexionsbogen Leseförderung 1.0 (Zentrum Lesen FHNW, Pilot-Version)

Die folgende Version bildet eine erste Skizze, die an den Pilotschulen ausprobiert und dann vom Zentrum Lesen überarbeitet wird. Eine erprobte Fassung wird an dieser Stelle nachgeführt.

Alle Lehrpersonen einer Schule werden aufgefordert über folgende Punkte nachzudenken. Eine Analyse und Diskussion der Ergebnisse kann in einer Steuergruppe vorgenommen werden.

- A) Wie gut sind die Schülerinnen und Schüler aufs Lesen vorbereitet (Ende Kindergarten)? Wie hoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche die Stufenziele im Deutsch erreichen (Deutsch-Lehrpersonen)? Wie hoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche für das Lesen ausreichende Kompetenzen mitbringen (Fach-Lehrpersonen)?
- B) Leseförderung findet in jedem Fach und auf jeder Stufe statt in Auseinandersetzung mit verschiedenen Texten. Wie setzt du Leseförderung bei dir im Unterricht um? Was hat sich bewährt, was weniger?
Kindergarten/1. Klasse: Wie förderst du die basalen Lesefertigkeiten (phonologische Bewusstheit, Leseflüssigkeit)? Was hat sich bewährt, was weniger?
- C) Welches sind die grössten Herausforderungen bezogen auf das Lesen in deinem Unterricht?
- D) Welche Vorschläge hast du, um die Leseförderung in deinem Unterricht und/oder an der Schule zu optimieren?
- E) Setzt du Diagnoseverfahren zur Feststellung der Lesekompetenz und des Lesefortschritts ein? Wenn ja, welche?
- F) Vermittelst du in deinem Unterricht Lesestrategien? Wenn ja: Welche? Was hat sich bewährt, was weniger?
- G) Wie viel Zeit setzt du in deinem Unterricht fürs Lesen ein (inkl. Vorlesen, gemeinsames Lesen etc.)?
- H) Wie oft setzt du kleine Texte (max. 1 Seite Umfang), mittlere Texte (bis 5 Seiten) und grosse Texte (über 5 Seiten) in deinem Unterricht ein?

Die Steuergruppe/Schulleitung sollte sich zusätzlich über folgende Fragen Gedanken machen (in Anlehnung an Krug/Nix 2021):

- A) Gibt es in Bezug auf die Leseförderung bereits Verbindlichkeiten an der Schule (Lehrmittel, Diagnoseverfahren, Fördermethoden, Lesestrategien in allen Fächern etc.)?
- B) Gibt es an der Schule bereits Leseanimationen, ritualisierte Anlässe oder inner- oder auserschulische Partner, die die Leseförderung unterstützen?
- C) Gibt es verantwortliche Ansprechpartner für die Leseförderung? Wie arbeiten die Lehrpersonen in diesem Bereich zusammen? Gibt es institutionalisierte Gefässe in diesem Bereich?
- D) Wie erfolgt der Informationsfluss zwischen den Lehrpersonen, zu neuen Lehrpersonen und zu den Eltern?
- E) Welcher Entwicklungsbedarf ergibt sich aus der Reflexion und Bilanzierung? Welche Merkmale guter Leseförderung (siehe Checkliste S. 11ff.) werden angestrebt?

5.4 Leitfaden Konzept 1.0 (Zentrum Lesen FHNW, Pilot-Version)

Diese Version bildet eine erste Skizze, die an den Pilotschulen ausprobiert und dann vom Zentrum Lesen überarbeitet wird. Später wird eine überarbeitete Fassung hier zur Verfügung stehen.

Ein schuleigenes Leseförderkonzept entwickeln:

Ziel

In einem schuleigenen Leseförderkonzept wird festgehalten, wie die Schule als Ganzes die Lesefähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler fördert. Das heisst: Das Konzept gibt Auskunft darüber, mit welchen konkreten Massnahmen Lesekompetenzen aufgebaut und überprüft werden und wie gewährleistet wird, dass die ganze Schule langfristig dieses Ziel verfolgt.

Vorgehen

Die Steuergruppe entwickelt das schuleigene Leseförderkonzept, indem sie die schulspezifischen Gegebenheiten sowie theoretische und praktische Erkenntnisse aus dem Leseförderprojekt in der Erarbeitung des Konzepts berücksichtigt.

Inhalte

Die folgenden Leitfragen dienen als Orientierung bei der Entwicklung des Förderkonzepts:

Didaktische Fragen

- Wann werden die Lesefähigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit welchem Instrument eingeschätzt und wie wird mit den Ergebnissen weitergearbeitet?
- Welche Lesefördermassnahmen werden auf welcher Stufe zu welchem Zeitpunkt im Schuljahr (verbindlich oder optional) in der ganzen Klasse eingesetzt? Mit welchem Ziel?
- In welchen Unterrichtsgefässen werden leseschwache Schülerinnen und Schüler zusätzlich gefördert?
- Wie können stärkere Schülerinnen und Schüler in die Leseförderung integriert werden, ohne sie zu langweilen bzw. zu unterfordern?
- Welche erprobten Materialien für die Praxis werden im Leseförderkonzept aufgenommen?

Kooperation

- In welchen festen Gefässen findet künftig ein Austausch zur Leseförderung unter den Lehrpersonen statt?
- Wie wird die multiprofessionelle Zusammenarbeit (ISF-, DaZ-, SHP-, Klassenlehrperson etc.) in der schulischen Leseförderung gestaltet?
- Wie wird die zyklusübergreifende Zusammenarbeit gestaltet?
- Werden Eltern, Seniorinnen und Senioren, Klassenassistenzen etc. in der schulischen Leseförderung eingesetzt und wenn ja, wie werden diese in die Leseförderung eingeführt?
- Wie werden die Bibliotheken (Schule, Gemeinde etc.) ins Konzept integriert?

Verstetigung und Verankerung

- Wie werden die Kontinuität der Leseförderung und der Informationsfluss gesichert (unter den Lehrpersonen, zwischen den Stufen, zu den Eltern etc.)?
- Wie wird das Leseförderkonzept schulisch verankert, wenn es Wechsel in der Steuergruppe, Schulleitung oder im Kollegium gibt? Wer informiert bspw. neue Lehrpersonen über das schuleigene Leseförderkonzept?
- Gibt es eine Beauftragte Leseförderung oder einen Beauftragten Leseförderung?
- Wer ist für die Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich Leseförderung verantwortlich?
- Welche Ressourcen kann die Schule für die Verankerung der Leseförderung freimachen (zeitlich, räumlich, finanziell)?

5.5 Musterkonzept Primar- und Sekundarstufe 1.0 (Zentrum Lesen FHNW, Pilot-Version)

Beispiel Leseförderkonzept Kiga/Primar «Musterschule» – Version 1

<p>Ziele der Leseförderung</p> <p>Es werden alle Schüler*innen so gefördert, dass sie die Grundkompetenzen im Lesen erreichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leseflüssigkeit und Vorläuferfertigkeiten • Lokales und globales Verstehen <p>Die Leseanimation stellt ein verbindliches Element im Unterricht dar.</p>	<p>Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung durch Steuergruppe «Lesen» (2-3 Team-Mitglieder) • an Teamsitzungen Besprechung anstehender Schritte und Reflexion durchgeführter Massnahmen • 1x pro Semester Austausch im Stufenteam (Fallbesprechungen, Erfahrungsaustausch bez. Fördermassnahmen, Austausch von Materialien) • Budget: gemäss Leitfaden AG. 	<p>Informationsfluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • LP-Eltern: an Elternabenden anfangs Jahr • LP-Förder-LP-SL: an Teamsitzungen • Einführung neuer LP durch Steuergruppe • Steuergruppensitzung 1x pro Quartal • Steuergruppe-SL: 1x pro Semester und/oder vor Teamsitzungen
--	--	---

September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
-----------	---------	----------	----------	--------	---------	------	-------

Lernstandserfassung	Training				Formative Lernkontrolle
Basis					
z.B. 2.Kiga: Dani hat Geburtstag	Kiga	mit gutem Testresultat	Training mit in der Klassemal pro Woche, je 10min	Systematische Beobachtung
		im untersten Leistungsdrittel	Systematisches Training mit ... in der Kleingruppe	...mal pro Woche, je 10min	
z.B. Primar: Rosebrock	1./2.Kl.	alle	Übungen zum Dekodieren mitmal pro Woche, je 15min	Systematische Beobachtung
		im untersten Leistungsdrittel	Systematisches Training mit Lautleseprotokoll (LP-S)mal pro Woche, je 15min	

September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
-----------	---------	----------	----------	--------	---------	------	-------

z.B. Primar: Rosebrock	3.–6.Kl.	mit Testresultat oberhalb des Cut-Off (RB)	Ausbildung zu Lesetandem-Trainer*innen	Doppellektion	
			Übernahme der Rolle der Trainer*innen im Lesetandem.		
		mit Testresultat unterhalb des Cut-Off (RB)	Rolle der Sportler*innen im Lesetandem.		

Lokales und globales Verstehen

Kiga bis und mit 2.Klasse	systematischer Wortschatz-Aufbau	Wortschatzvermittlung im Verbund mit Vorlesen	1–2mal pro SJ, Zeitpunkt flexibel
SuS ab 3.Klasse	Vorentlastung mittels Leseschritte	Fokustext zu NMG-Thema. 2 Themen und Texte pro Schuljahr dafür auswählen.	Zeitpunkt flexibel

Leseanimation

Bibliotheksbesuche / Lesetagebuch / Buchvorträge	
	4./5. Klasse: Lesetheater 6.Klasse: Hörspiel schreiben und vertonen

Diese Version bildet eine erste Skizze, die an den Pilotschulen ausprobiert wird und dann vom Zentrum Lesen überarbeitet wird. Später werden verschiedene Muster von Konzepten an dieser Stelle nachgeführt.

5.6 Informationen auf Website und Toolbox

Auf der Webseite von ZUKUNFT.VS werden die wichtigsten Informationen zur kantonalen Leseförderung zusammengetragen (<https://www.bl.ch/zvs>). Von dort aus gelangt man ab Sommer 2023 auch zu einer Toolbox, die einerseits Ideen zur Leseförderung im Unterricht und andererseits auch Hilfsmittel bei der Erstellung eines Konzepts beinhaltet. So werden der Leitfaden zur Konzepterstellung und die Musterkonzepte weiterentwickelt und zur Verfügung gestellt. Weitere Instrumente aus den Erfahrungen und Entwicklungen der Pilotschulen werden ebenfalls dort abgelegt.

5.7 Literaturangaben

- Rosebrock, Cornelia/ Nix, Daniel (2020⁹): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Krug, Ulrike/Nix, Daniel (2021²): *Entwicklung eines schulischen Leseförderkonzepts. Ein Praxisleitfaden für alle Schulformen*. Hannover: Kallmeyer/Klett.
- Sturm, Afra (2018): *Empfehlungen zur Sprachförderung im Pilotprojekt ALLE*. Brugg: PH FHNW.
- Beywl, Wolfgang (2019): *Vom Miteinander überzeugte Lehrpersonen steigern die Lernerfolge. Kollektive Wirksamkeitserwartung als Angelpunkt der Schulentwicklung*. In: journal für schulentwicklung, Jg. 23, Nr. 1.